

Offiziere Kritik ab. Der Reichsminister lud dann die fremden Offiziere zu einem Frühstück in Sicht ein.

Frankreich. Der Kaiser (Gonza Zaurien) wird vom Sonnabend gemeldet: Die Kaiserpaar, Stambart mit dem Kaiser, der Kaiserin und deren Kindern an Bord, ist heute nachmittags 4 Uhr hier eingetroffen.

England. Aus Newyork wird berichtet: Der englische Admiral Lord Vereford erklärte bei einem Bankett des Vormaltsklubs, angefaßt der Lage in Europa würde die Welt nicht anders über, als einen großen nationalen Zerwürfungsplan vorzubereiten. Es wolle behaupten, was es habe, und die Suprematie zur See bedeute für das Reich Leben oder Tod. Wenn erst die Zeit gekommen, wo die englisch sprechenden Nationen sich zummengenloschen haben würden, so gäbe es keinen Krieg. — Wie die amerikanischen Zuhörer diese Rede aufgenommen haben, wird nicht mitgeteilt.

Spanien. Das Reichert Blatt „El País“ meldet die Explosion und Aufständigung mehrerer Bilkennachrichten in Barcelona, worüber die Jenseit keine Depeschen verbreiten ließ. So habe sie die Veroffentlichung zweier Explosionen am 28. August und die Aufständigung zweier Hüllenmaschinen und von acht Personen am 30. August unterfangt. In diesen beiden Fällen sei die Explosion vorzugsweise im Jahr den früheren seit Oesterreicherte, nach abgelesen am 18. September durch eine Explosion in der San Pablostraße fünf Personen verunndet worden.

Türkei. Die politischen Kreise Konstantinopels bringen der Nachricht von der Unterredung des deutschen Reichskanzlers mit dem französischen Botschafter Cambon über die dem Kaiserlichen Hofe lebhaftes Interesse entgegen und begreifen mit großer Befriedigung die Abklärung des Reichskanzlers, man müsse dem neuen System Zeit gewähren, sich zu konsolidieren. Jungtürkische Abgeordnete führen aus, die Türkei verlange tatsächlich nichts anderes von ihren Freunden. Das neue Regime werden alle Schwierigkeiten überwinden und dem ottomanischen Reich die erste glückliche Wende schaffen, wenn die fremden Mächte ihm Zeit gönnen, die Schäden früherer Epochen zu beseitigen. — Bei der Verolung der Arnanen von Jung-Abdona bestand Dschaid Pascha einen blutigen Kampf, wobei die Arnanen 50 und die Türken 18 Mann, darunter, wie es heißt, auch Offiziere verloren haben. Dschaid Pascha zog mit weiteren Bataillonen heran und legte die Besetzung anfangs fort.

Mexiko. Der Kaiser hat die Empressin mit 12. B. erfolglos worden ist, wird jetzt von mehreren Seiten bestätigt. Manu Gold soll die Hinrichtung aus Verger über die Vorbereitungen besorgen haben, die die Vertreter der Mächte wegen der Grausamkeiten erhoben haben, die an Anhänger des Kaiser an Befehl des Sultans verübt worden sind. Manu Gold geht durch sein ganzes Verhalten immer mehr, der Kaiser die Empressin nicht verdient, die man ihm in Europa entgegengebracht hat.

Sina. Die chinesische Botschaft in London widerspricht den Gerüchten über eine enge Ertankung des jungen chinesischen Kaisers. — In der Zeitung der chinesischen Eisenbahnen hat sich ein bedeutungsvoller Personenwechsel vollzogen. — Die „Morning Post“ aus Schanghai gemeldet wird, daß der Prinzregent des Kaiserlichen Kaiserthums von Entsendung von seinem Posten als Generaldirektor der chinesischen Eisenbahnen genehmigt.

Nordamerika. Zollrecht zwischen Kanada und der Union? In Sanition (Ontario) erklärte bei einem Festmahl des kanadischen Patrioten Vereins Wendabahnminister Graham mit Bezug auf den amerikanischen Zollrecht, Kanada würde eine mühevolle Haltung bewahren und seine Geschäfte weiter betreiben, ohne sich durch irgendwelche Maßnahmen anderer Länder einschüchtern zu lassen. Es ist nicht nur die Politik der Regierung, sondern auch die des kanadischen Volkes, daß dem Mutterlande eine Vorrangstellung eingeräumt werde.

Chile. Die Eisenbahnen zwischen Valparaiso und Valdivia sind fertig. Die beiden Regierungen haben ein Protokoll unterzeichnet, durch das die schwebenden Fragen erledigt geregelt werden. — Die argentinische Kammer er nahm einen Gesetzentwurf an, durch den der Ban einer elektrischen Untergrundbahn genehmigt wird, die Buenos Aires von West nach Ost durchqueren wird.

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. Der Kaiser traf, wie schon in vor. Nr. gemeldet, am Sonnabend früh in München ein und wurde am Bahnhof von Prinzregent und allen zurzeit in München weilenden Prinzen empfangen. Eine große Menschenmenge begrüßte auf der Fahrt durch die festlich geschmückten Straßen den Monarchen. Im Rathausiaal wurde ihm um 11 Uhr vormittags die goldene Bürgermedaille überreicht. Die Ansprache verlas hierbei Oberbürgermeister Dr. von Borck. Der Redner schloß mit Segenswünschen für den Kaiser als Herrscher des Reichs, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Im Anschluß an die Ansprache brachte der Oberbürgermeister, nachdem er die Medaille übergeben hatte, ein Hoch auf den Kaiser aus. Ehrenjungfrauen mit Korallenkränzen im Haar traten Rollen streuend an den Thron heran, während von neuem Gesang erkante. Andere Ehrendamen näherten sich dem Thron mit dem Ehrenkranz, und eine von ihnen sprach einen poetischen Festgruß. Hierauf erwiderte der Kaiser wie folgt:

„Mir lieber Herr Oberbürgermeister, meine Herren des Magistrats! Nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre freundlichen Worte und für den herzlichen Willkommen in diesem ehrwürdigen Rathause entgegen! Mit besonderer Freude weile ich stets in Ihrer Stadt, an der sich erfüllt hat, was einst für hochkönigliche Königin Ludwiga I. sich als Aufgabe gestellt hatte. Es mußte der Monarch sein, das niemand Deutscher konnte, der nicht in München gesehen habe. Wie glänzend sich Ihre Stadt unter der gegenwärtigen Regierung meines geliebten und verehrten Freundes, Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten, entwickelt hat, wie vor allem auch unter seinem Schutze die Kunst ein freudiges Leben führt, dafür bietet Ihre kostbare Gabe einen neuen Beweis — mir sofort vor allem auch in dem

Sinne, daß sie in so künstlerischer Form der freundschaftlichen Gesinnung Ausdruck gibt, welche mir das „Münchener Kind“ entgegenbringt. Es war mir eine hohe Freude, der Stadt München einen Beweis für die Herzlichkeit der Gesinnungen, die ich für sie hege, dadurch geben zu können, daß ich die in meinen Besitz übergegangene Sammlung des Grafen Schrad dauernd in Ihrer Stadt erhalten lasse. Mit aufrichtiger Genugthuung nehme ich daher gerade in dem Augenblick, daß die Schrad-Galerie eine liebevolle Stätte auf Münchener Boden bereitet habe, die Ehrenmedaille als Bürger der Stadt München entgegen. Ich weiß mich eine mit den vaterländischen Gesinnungen des Münchener Bürgertums, auf welches ganz Deutschland von der Weeresküste bis zu den bayerischen Bergen ein Recht hat, stolz zu sein. Auchmals meine Herren des Magistrats meinen herzlichsten Dank, daß Sie mir diese Freude bereitet haben, und damit erhalte ich den von schönen Münchenerinnen gereichten Potat und trinke auf das Wohl des lieben herrlichen Münchens.

Um 1 Uhr mittags war in der preussischen Gesandtschaft bei dem Gesandten v. Schöller eine größere Festmahlstafel. Der Kaiser hatte sich vorher dorthin begeben, empfangen auf der Treppe den Prinzregenten und geleitete ihn nach herzlichster Begrüßung in die Festräume der Gesandtschaft. An der hüfeneisenigen Tafel nahmen der Kaiser und der Prinzregent die Mittelplätze ein. Dem Kaiser und dem Prinzregenten gegenüber saßen der Ministerpräsident v. Hohenhausen und der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. Nach der Festmahlstafel begaben sich der Kaiser, der Prinzregent, die Prinzen und die übrigen Gäste in den unmittelbar an die Festräume anschließenden prunkvollen Lenbachsaal der neuen Schrad-Galerie, wo der Kaiser eine Ansprache hielt und am Schluß den Prinzregenten ermahnte, die Galerie für eröffnet zu erklären. Dieser erwiderte mit herzlichsten Dankesworten an den kaiserlichen Stifter dieses wertvollen Gedächtnisses, erklärte die Schrad-Galerie für eröffnet und brachte ein dreifaches Kaiserhoch aus. Kaum war das Wort verklungen, als der Kaiser mit lauter Stimme rief: „Se. königliche Hoheit der Prinzregent hurra! hurra! hurra!“

Lebhaft sang dieser Jubelzug durch die Räume. Der Kaiser selbst führte darauf den Prinzregenten durch die einzelnen Säle der Galerie, deren prachvolle Neugestaltung bei allen Teilnehmern der Feier ungeheure Bewunderung fand. Um 6 Uhr verließ der Kaiser München und traf am Sonntag früh 8 Uhr 25 Min. in Altenburg ein. Fünf Minuten später erfolgte daselbst auch die Ankunft der Kaiserin. Auf dem Bahnhofs wurde das Kaiserpaar vom Herzog und der Herzogin aufs herzlichste begrüßt, worauf großer militärischer und Zivilempfang stattfand. Die Festlichkeiten begaben sich dann durch die reich geschmückte Stadt zum hochtragenden, stattlichen alten Schlosse. Während des Frühstücks saßen auf dem Schloßhof über tausend Schulkinder, die Mädchen mit Blumenkränzen im Haar, patriotische Lieder. Um 10 Uhr nahmen die Festlichkeiten an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil; um 11 Uhr 30 Min. begaben sie sich zum Marktplatz, Kaiser Wilhelm und Herzog Ernst im ersten, die Kaiserin und die Herzogin im zweiten vierpännigen vom Sattel gefahrenen Wagen. Vor dem Rathaus am Markt war ein prächtiger Baldachin errichtet, unter dem nach der Begrüßung durch die Stadtverwaltung das Kaiserpaar, der Herzog und die Herzogin Platz nahmen. Zunächst hielt der Kaiser Rede über den Landes-Kriegsverband Sachsen-Altenburg ab, der in Stärke von 132 Bataillonen mit Fahnen und Musik in drei Divisionen aufgestellt genommen hatte. Der Kaiser fuhr die Fronten ab, begrüßte die alten Soldaten und nahm einen Paradezug ab, der vortrefflich ausgeführt wurde. Es folgte der Jubelzug der Bauernschaft des Ostfreies des Herzogtums, der aus verschiedenen interessanten Gruppen bestand und aus einem hübschen Hochzeitszug zur Darstellung brachte. Um 1 Uhr fand Familienfest im Schloß statt, wobei der Herzog Ernst und hierauf auch der Kaiser einen Trinkpruch ansprach. Die Abreise des Kaisers erfolgte gestern abend kurz nach 10 Uhr. Heute gedankt der Kaiser bei Bahnhöfen dem Mannöver der sächsischen Armeekorps bezuwohnen.

— (Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg) wurde am Sonnabend vormittag in München vom Prinzregenten von Bayern in längerer Audienz empfangen.

— (Der Staatssekretär des Innern, Delbrück) und der Staatssekretär des Reichsschatzants, Bermuth, werden nach der „Neuen politischen Korrespondenz“ am 25. d. M. in München eintreffen, um dem Prinzregenten von Bayern vorgestellt zu werden. Bei dieser Gelegenheit werden auch Konferenzen zwischen den beiden Staatssekretären und den beteiligten bayerischen Ressortministern stattfinden.

— (Der Rücktritt des Abg. Dr. Casselmann) vom Vorsth im Zentralausschuß der vereinigten Liberalen und Demokraten Bayerns hat der erweiterte Ausschuss des jugendliberalen Vereins Wahrenth in einer einstimmig angenommenen Erklärung aufs lebhafteste bedauert. Wörtlich heißt es in der Resolution: „Wir bedauern, daß der Einigungsgebanke, der vielfach in Bayern gerade durch die Arbeit besonne-

ner Jungliberalen viel Beachtung gefunden hat, plötzlich durch einzelne Elemente gefährdet wird, die weder die Fähigkeit noch den ernsten Willen haben, Positivität für die Einigung des Liberalismus zu leisten. Wir erklären, ähnlichen destruktiven Tendenzen, wie sie auf der letzten Tagung der Jungliberalen in Roth a. S. zurage getreten sind, den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.“

— (Die Eröffnung des sächsischen Landtags) wird, wie vom König beauftragt worden ist, am 9. November erfolgen. Jedemfalls wird die Session nur eine kurze sein, da größere Gesetzesvorlagen nicht zur Beratung gelangen. Auch das Gemeindefreiegesetz ist, dem „Leipz. Tagbl.“ zufolge, auf den späteren Landtag verschoben worden.

— (Daß der gegen Dernburg gerichtete Angriff der „Reich. Tagesztg.“ vollständig grundlos ist, erklärt jetzt auch offiziell die „Köln. Ztg.“. Wie sie hört, handelte es sich bei dem Besuche des Staatssekretärs Dernburg bei dem Reichskanzler in Hohenhausen lediglich darum, daß der Reichskanzler über die allgemeine Lage der Kolonialverwaltung einen orientierenden Vortrag des vorher beurlaubten Staatssekretärs entgegennehmen wollte, wie er das auch mit anderen Verwaltungschefs getan hat. Die Angabe der „Deutschen Tageszeitung“ über die Verantwortlichkeit der Davibaun sei durchaus falsch. Es sei im Gegenteil in dieser Frage zwischen dem Kolonialamt und dem Schatzamt in allen wesentlichen Grundzügen ein volles Einvernehmen hergestellt worden, und es seien nur noch einige nebensächliche Punkte, die zurzeit der Nachprüfung des Schatzamtes unterliegen. Das offiziöse Blatt schreibt dann weiter: „Was den „Weltamen“ Brief anlangt, den Herr Dernburg an eine Eisenbahnfirma gerichtet haben und dessenentwegen er zum Reichskanzler berufen worden sein soll, so enthält diese Erzählung eine recht bizarre Anspielung. Wenn gleich die „Deutsche Tageszeitung“ eine Gewähr für die Richtigkeit der Meldung vorläufigerweise nicht übernommen hat, so trägt sie doch die Verantwortung für die Verbreitung einer Nachricht, die einen hohen Beamten um so mehr in ein bedenkliches Licht stellen kann, als man sich unter einem „Weltamen“ Briefe, der das Einzelne des Reichskanzlers nötig macht, alles Mögliche denken kann. Unter diesen Umständen ist es die Pflicht der „Deutschen Tageszeitung“, mit diesem Briefe herauszuweisen oder ihre Quelle zu seiner Veroffentlichung zu veranlassen. Wer solche geheimnisvollen Verdächtigungen ausstreut, muß sie auch beweisen, und wenn sie irgendwelchen Grund haben, so ist das ja leicht durch Veroffentlichung darzulegen. Also heraus mit dem „Weltamen Briefe.“

— (Die zamsangsweise Vorführung von Kindern zum Impfer) die in Hannover von der städtischen Polizeiverwaltung in etwa 60 Fällen angeordnet worden ist, hat in den Kreisen der Impfergroße Erregung hervorgerufen. Nach der „Frankf. Ztg.“ hat das Königl. Polizeipräsidium in Hannover vor längerer Zeit auf Anfrage mitgeteilt, daß es nach der Entscheidung des Reichsgerichts, das nach dem Impfergesetz nur eine einmalige Geldstrafe für zulässig erachtet, eine zamsangsweise Vorführung zur Impfung nicht veranlassen werde. Das Impfergesetz unterliefe aber jetzt der städtischen Polizeiverwaltung, und diese hätte sich für verpflichtet, mit zamsangsweise vorzugehen, weil das Oberverwaltungsgericht solche für zulässig erklärt hat. Eine einmündige Auslegung des Impfergesetzes durch das Parlament erscheint geboten, damit jeder Ansehen vermieden wird, als ob bei der Anwendung des Impfergesetzes Polizeimittel eingesetzt seien.

— (Der Fall Schrad) hat in Deutschland nationalen Sandhuns geschloffen vor sich die Richtigkeit der Entscheidung der einzelnen Ertragsgruppen und der Verbandsergänger herbeigeführt. Nach dem „Hamburger Fremdenblatt“ hat die Ortsgruppe Delmenhorst des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes eine Resolution gegen die Verbandsverwaltung angenommen, die bekanntlich zunächst nach für Schrad eingetreten ist. In der Delmenhorster Resolution heißt es: „Wir protestieren gegen das, was Mitglieder der Verbandsverwaltung Stellung zu einer Angelegenheit nahmen, die einen rein persönlichen Charakter trug und so die Sache zu einer allgemeinen Verbandsangelegenheit stempelte. Wir verneinen nicht die edlen Motive, die die Verwaltung zu diesem Schritt führten, billigen können wir ihn auf keinen Fall und müssen hierzu unsere schärfste Missbilligung ausdrücken.“ In der Folge wurde eine Versammlung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Neustadt a. S. wegen großer Tumulte und Schrad-Demonstrationen geschlossen. — Auch in Dresden kam es in einer Versammlung des Deutschen nationalen Verbandes zu großen Tumulten.

— (Die Bekämpfung der sozialdemokratischen Jugendorganisation) hat die Schloßjenerin in Kiel beschlossen. Die Lehrverträge sollen dort künftig die Bestimmung enthalten, daß der Lehrling ohne besondere Erlaubnis seines Lehrmeisters keinem Verein beitreten darf. Tut er es dennoch, so kann das Lehrverhältnis sofort aufgelöst werden.

— (Der polnische Abg. Stychel) hatte sich am Freitag vor dem Posener Schöffengericht wegen Verletzung des deutschen Lehrvertrages in den sächsischen Provinzen zu verantworten. Die Verleumdung wurde in einer Rede gefunden, die Stychel in einer Wählerversammlung in Kirschdorf gehalten hatte. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Geldstrafe von 70 Mk. beantragt. Das Schöffengericht sprach den Abg. Stychel frei.

Sämtliche Neuheiten

der Winter Saison sind in unerreichter Auswahl eingetroffen.

B. Pulvermacher.

Der Umsatz nach Rittwitz, 13 in das von Herrn B. Köhler bish. bew. gute Spielmannengehät erfolgt

Eine Wäscherolle

neuerer Konstruktion, erst seit einigen Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen. Perfektanten wollen ihre Adresse unter "Kolle" in der Exped. d. Bl. niederlegen

**Futterkörbe,
Kohlenkörbe,
Spreukörbe,
Lesekörbe**

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**Albert Kunth, Sattlererei,
Gotthardtstraße 30.**

Umzugshalber

verkaufe zu herabgesetzten Preisen:

Sohlederseiten (a Pfd. 70 Pfg.),

Wache- und Sohledercrepons,

Lagerschäfte,

Kabler- und Jagdgamaschen,

Holzschuhe,

Bürstenwaren, Scheuertücher zc.

Max Plant,

bis 1. Oktober H. Rittwitzstr. 12.

ff. Sauerkohl

2 Pfd. 15 Pf.,

ff. saure Gurken

empfiehlt

Fr. A. Sommer, gr. Rittwitzstr. 1.



Wekker- Uhren

in allen Preislagen
schon von 2 Mark
an empfiehlt
W. Schüller,
Hörnstr. 27, Markt 27.

Hautausschläge

Jeder Art befeuchtet keine Seife so sicher als die altbewährte "Südster".

Teerschwefel-Seife "Südster".

Pro Stk. 50 Pfg. bei:
Stadt-Apothete, Dom-Apothete, Franz
Wirth, Seifenfabrik.

Rohfleisch!

Diese Woche wieder ff.

Alles übrige wie bekannt

empfiehlt

F. Möbius, Rohfleischerei,

Elgrube 5. Telefon 349.

Germ. Fischhandlung

empfiehlt

Schellfisch, Cabeljan,

Thollen, Zander.

feinste Kieler Bücklinge

geräuch. Schellfisch, Flundern,

Lachsheringe, Bratheringe,

Carbinen, Fischkonerven,

Zitronen, Datteln, Feigen.

W. Krämer.

Hochzeits-Bisten, Kremier, Par-

und Jagdwagen

in vornehmer Equipierung stellt

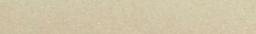
Goldener Löwe,

Otto Obenauf.

El. Nr. 298.

Desgl. halte zwei tolle Reitpferde für
Interessenten zur Benützung bereit.

A. W. Haase
Merseburg,
Markt 14.



ziehung 14. u. 15. Oktbr.

Luftschiffahrts

Lose à 3 M.

120000

50000

25000

u. 10. Lose zu besten von

Ind. Müller & Co.

Berlin C., Dreitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glasbühler.

Merseburger Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Vereins-Versammlung

Freitag den 24. September cr.,

abends 8 1/2 Uhr.

in „Herzog Christian“.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.

2. Mißstände.

3. Bericht über den Verbandstag in Magde-

burg.

4. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr.

Rademacher über das neue Gesetz

„Sicherung der Bauforderungen“.

5. Stadtverordnetenwahlen.

6. Verschiedenes.

Gäste haben Zutritt. Der Vorstand

Wir kochen
braten
backen mit
PALMIN

Seit Jahrzehnten sind



für Herren, Damen und Kinder unübertroffen in Qualität und Ausführung.
Vertreter: Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstraße.

Modes.

Gehste mit den
Eingang sämtlicher Neuheiten
der Herbst- und Winter-Saison
angezeigt. Güte zum Handeln erbitte möglichst bald.

J. Hagen.

MIGNON-KAKAO
SCHOKOLADE
p. Pfund
160, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten.
David Söhne
A.-G.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.



Von Mittwoch den 22. d. M. ab steht
wieder ein Transport aus erster Hand
**prima belgische und argentiner
Arbeitspferde**

bei mir zum Verkauf
H. B. Kremmer, Merseburg,
gegenüber der Post. Ecke Personenbahnhof.
Telephon Nr. 367.

Dazu eine Beilage.

Der „Merseburger Correspondent“

nimmt als die angelegentlichste und verbreitetste Tageszeitung von Stadt und Kreis Merseburg, als wöchentlich sechs mal erscheinendes politisches Blatt eine anerkannt beachtenswerte Stellung ein. Er hat seit seiner Begründung an der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Reich, in Provinz und Gemeinde jederzeit regen Anteil genommen und den Fortschritt auf allen Gebieten in liberalen Sinne mit rückhaltloser Entschiedenheit unterstützt. Der „Merseburger Correspondent“ ist ein Hort für alle Elemente, bei denen das freie Wort einen guten Klang hat, und darauf bedacht, die Liberalen aller Richtungen zu sammeln und zu gemeinsamer friedlicher Arbeit am Ausbau des Reiches anzuregen.

Neben der freimütigen Besprechung und Erläuterung der grundsätzlichen Fragen legen wir großen Wert auf eine **bekannteste Berichterstattung**, zumal wir durch unseren Berliner Nachrichtendienst in der Lage sind, alle wichtigen Berichte und Drahtnachrichten zugleich mit denen größerer Provinzzeitungen zu veröffentlichen.

Wie von der Politik, so gilt dies von allen Gebieten des öffentlichen Lebens. In der Stadt und den Kreisen **Merseburg und Duerst** unterstützen uns darin **zahlreiche Mitarbeiter**. Mit reicher Erfahrung, Sachkenntnis und Sorgfalt werden alle wichtigeren Vorgänge sachlicher und persönlicher Art im Gemeinwesen, im Gesellschafts-, Vereins- und Geschäftsverkehre der Stadt Merseburg und deren Umgebung verfolgt, Kunst und Wissenschaft mit lebhaftem Interesse gefördert. Der reichhaltige Stoff, verstärkt durch die wöchentlichen Beilagen **Sonntagsblatt** (achtseitig) und die **Landwirtschaftliche und Handelszeitung**, Veröffentlichung der Kursergebnisse und Ziehungslisten der Königlich Preussischen Staatslotterie, bringt **vielseitige Unterhaltung** für Herz und Gemüt der Leser, auch erscheinende Beiträge und nicht zuletzt historische Reminiszenzen der **Seimatfunde**.

Der „Merseburger Correspondent“ vereinigt somit besser als irgend ein anderes Blatt seines Verbreitungsgebietes die Vorzüge einer **Tages- und Familienzeitung** und ist für jeden Leser, dem es um eine ernsthafte, gediegene Behandlung der politischen und sonstigen Tagesfragen in liberalen Sinne zu tun ist, unentbehrlich.

Unsere zahlreichen Freunde in Stadt und Land bitten wir, dem „Merseburger Correspondent“ ihre Zuneigung zu erkalten und für seine weitere Verbreitung in Bekanntheitstreffen tätig zu sein.

Der **Abonnements- und Inseratenpreis** bleibt der bisherige.

Abonnements nehmen jederzeit unsere **Filialen und Austräger** hier und in den umliegenden Ortschaften entgegen.

Neuzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bereits von heute ab kostenlos geliefert.

Der Verlag des „Merseburger Correspondenten“.

Deutschland.

(Für die Reichstagsersatzwahl in Koburg) erhebt sich der nationalliberale Kandidat Regierungsrat Dr. Quard der eifrigsten Unterstützung durch den Bund der Landwirte. Mitglieder des Bundes haben dem freisinnigen Kandidaten Arnold, nach dem „Kob. Tagbl.“, „Kampf bis in den Tod“ angedroht, weil Herr Arnold als Mitglied der Handelskammer, sich für die Beibehaltung der Handelsverträge und gegen den Bund der Landwirte ausgesprochen hat. Sorgsam wird aber von agrarischer Seite verschwiegen, daß Herr Arnold in derselben Sitzung der Handelskammer auch betont hat, daß im Herzogtum Koburg von Agrariern im Sinne der Wähler nicht gesprochen werden könne, sondern daß die dortige, im kleinen betriebene Landwirtschaft mit der Industrie Hand in Hand gehen und mit deren Wohlsein rechnen müsse. Gerade der freisinnige Kandidat Arnold hat sich große Verdienste um die heimische Landwirtschaft erworben. Gerade er hat oft Anregung gegeben, Vorteile für die Landwirtschaft zu schaffen. Das „Koburger Tagbl.“ erinnert an die landwirtschaftliche Winterschule, Begehren, staatliche Beihilfe usw. Ein große Anzahl Landwirte hat sich denn auch offen zur Kandidatur Arnold bekannt. „Ist er doch“, so schreibt das „Kob. Tagbl.“, „selbst im gewöhnlichen Sinne Landwirt und Mitglied des Landwirtschaftsrates und hat für die Koburger Landwirtschaft mehr getan, als der Bund

der Landwirte samt seinem Geschie je zu tun imstande sein wird.

— (Der Führer der bayerischen Liberalen) der nationalliberale Landtagsabg. Casselmann, hat sein Amt als 1. Vorsitzender des Zentralauschusses der Vereinigten Liberalen und Demokraten Bayerns niedergelegt. Die „Liberalen Landtagskor.“ in München führt diesen Rücktritt zurück auf die maßlosen Angriffe, die auf dem Vertretertag des jungliberalen Landesverbandes am 11. und 12. September gefallen sind und eine geistliche Führung des Zentralauschusses unmöglich gemacht hatten. Der „Frank. Kur.“ bebauert den Schritt des Abg. Casselmann auf das lebhafteste, findet ihn aber vollständig begründlich. Er schreibt: Der Rücktritt Casselmanns wird sicherlich nicht ohne weitere Folgen bleiben.

— (Die Zolldifferenzierung der Gerste) in Malzgerste und „andere Gerste“, dieses völlig gekünstelte Gebilde unserer herrlichen Zolpolitik, hatte bekanntlich zu allerhand Mißständen geführt, da natürlich die Importeure bestrebt waren, die gute Gerste zu dem niedrigeren Satz der „anderen Gerste“ einzuführen. Die Folge war das in der letzten Reichstagsession eingeführte Gerstenzolgesetz, das die Denaturierung der geringeren Gersten vorsah. Und die Folgen dieses neuen Gesetzes sind nun wiederum höchst unerfreulicher Natur: es läßt in unerhörter Weise die Abwicklung des Getreidegeschäftes und beeinträchtigt demgemäß empfindlich Handel und Wandel. Ein Müllerfachblatt klagt mit Recht über diese Mißstände: „Die Kalamitäten bei der Gersteverzollung dauern nicht nur an, sondern verschlimmern sich von Tag zu Tag, weil die Zollämter, insbesondere die in Hamburg und in den Weserbäfen, für eine rasche Denaturierung großer Quantitäten nicht eingerichtet sind. In Bräse muß ein Viehjahr einer Dampferladung von 5000 T.oo 100 Tage warten, bis er seine Ware bekommt.“ Das ist der Zustand der bösen Art, daß sie fortzuehend stets nur Böses kann gebären.

— (Auf dem sozialdemokratischen Parteitag) in Leipzig hat sich an der Erörterung über die Maifeier auch Karl Kautsky beteiligt. Er appellierte an das Pflichtgefühl und an das Solidaritätsgefühl eines jeden Parteigenossen, seinen Arbeitsdienst am 1. Mai abzulegen. Die Ablegung des Tagesdienstes am 1. Mai sollte aber nicht eine Ablösung des Idealismus durch Geld sein. Gehten soll ich das Programm verraten haben und heute weist man mir vor, ich verkaufe den Idealismus. Das ist etwas viel für einen Sozialquintor. (Heiterkeit.) Es ist aber auch ganz falsch. Im Gegenteil, mir kann höchstens der Vorwurf gemacht werden, mein Gedanke sei idealistisch. Ich bin also für vollständige Arbeitsruhe. Wenn der Vorstand dahin wirkt, daß die Arbeitsruhe so allgemein wird, daß mein Vorschlag überflüssig wird, so wird sich niemand mehr darüber freuen als ich. Am 1. Mai gehört der Proletarier nicht sich selbst, sondern nur der Sache des Proletariats. Die Arbeiter Deutschlands sind das Vorbild der internationalen Sozialdemokratie geworden. Das Proletariat aller Länder sieht an uns das Vorbild. Wenn wir den Eindruck erwecken, daß wir schwanken würden, daß wir den Kampf nicht durchhalten, so würde das nicht nur die Kampfesfreudigkeit des deutschen Proletariats herabsetzen, sondern würde deprimierend wirken auf die gesamte Sozialdemokratie. Seien Sie sich dieser Pflicht bei der Abstimmung bewußt! (Lebhafte Beifall.) Die Debatte endete mit der Annahme der vom Parteivorstand und der Generalkommission der Gewerkschaft vorgeschlagenen Vereinbarung. Die Debatte über die Reichsversicherungsordnung, die am Donnerstag nachmittags einsetzte, wurde am Freitag vormittag fortgesetzt. Robert Schmidt berichtete über die Unfallversicherung, Luise Zieg über die Invalidenversicherung und Hinterbliebenenversicherung. Nach kurzer Debatte wurden die Anträge der drei Referenten einstimmig angenommen.

— (Aus den Kolonien.) Um den Eingeborenen Samoas ihren Grund und Boden zur Bearbeitung für sich und ihre Nachkommen zu erhalten, hat der Gouverneur von Samoa das Verfügungsrecht der Samoaner über ihre Ländereien eingeschränkt und den Übergang samoanischer Landes an Nichtingeborene — mit einigen Ausnahmen — verboten. — Die ostarikanische Zentralbahn ist, wie das „Deutsche Kolonialbl.“ mitteilt, nach einer telegraphischen Meldung Ende August auf Kilometer 100 jenseits Morogoro angelangt. — Die Verhandlungen wegen Verstaatlichung der Drabahn nähern sich nach einer offiziellen Mitteilung der Scherpreßreife ihrem Abschluß. Die beteiligten Reichsämter, das Reichsfinanzamt und das Reichskolonialamt, haben

hinsichtlich der Zahlungsfristen und anderer Einzelbestimmungen noch gewisse Forderungen gestellt, deren Erfüllung seitens der Drabahn jedoch kaum Schwierigkeiten begegnen dürfte.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 19. Sept. Ein polnischer landwirtschaftlicher Arbeiter wurde auf dem hiesigen Bahnhofe von drei Landknechten angehalten, die ihn fragten, ob er Arbeit suche. Sie verschleppten den Mann zunächst in eine Kneipe, wo sie zu erfahren suchten, ob er Geld habe. Als sie durch einen Zufall ein Zwanzigmarkstück bei dem Durchstreifenden gesehen hatten, lockten sie ihn nach einem Strohloche an der Delitzschstraße. Hier setzte ihm einer der Knechte ein Dolchmesser auf die Brust, während die beiden anderen ihn hinterdick hinwarfen. Nun zogen die Räuber ihm ein Portemonnaie mit 100 Mk. aus der Tasche und machten sich damit aus dem Staube.

† Magdeburg, 20. Sept. Der verlorbene Stadtrat und Fabrikbesitzer Laas setzte die Stadt zum Nacherben seiner Fabrik ein. In der letzten nichtöffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde jedoch die Zustimmung zu der Vorlage des Magistrats verweigert, daß die Stadtgemeinde Magdeburg unter Verzicht auf alle Ansprüche an den Nachlaß von der Witwe Laas 50 000 Mk. zur Förderung des geistigen und leiblichen Wohls der arbeitenden Bevölkerung Magdeburgs annimmt.

† Burg bei Magdeburg, 20. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Magistratsantrag betreffend den Erlaß einer Wertzuwachssteuerordnung zu.

† Coswig (Anhalt), 20. Sept. Im Dorfe Göritz wurde in die Wohnung des Häuslers Henze eingebrochen, während er sich mit seiner Frau auf dem Felde befand. Es wurden über 500 Mk. bares Geld gestohlen.

† Bernburg, 20. Sept. Die 13jährige Ella Vostel verunglückte in einem Anfall geistiger Unmachtung in die Saale und ertrank.

† Vom Harze, 19. Sept. Schwerer Verdacht richtet sich gegen den vor einigen Wochen festgenommenen Arbeiter Thiele aus Sondershausen, gehörig aus Groß-Stein. Thiele war seit der am Broden erfolgten Ermordung des Direktors Friedrich bald in Hohzeig, bald in Bemeddenstein, Ulrich, Wiedhausen, Sangerhausen oder in der Umgegend dieser Plätze aufgetaucht und hatte sich meistens als Foursage- oder Getreidehändler ausgegeben. Es war aufgefallen, daß er stets viel von dem Brodenmorde zu erzählen wußte und dabei behauptete, daß er als erster zur Stelle gewesen sei und auch eine Personalbeschreibung des Mörders geben könne. Thiele, der jeden Weg und Steg im Harze kennt, leugnet beharrlich, mit dem Brodenmorde irgendwie in Verbindung zu stehen. — Dann liegt aber gegen Thiele noch Verdacht vor, daß er den Raubmordversuch an dem Forstrevier Betzege in Hohzeig im April d. J. verübt oder doch mitbeteiligt mit dem Täter in Verbindung gestanden hat. Thiele leugnet auch diese Beschuldigung, während er andererseits hat bekennen müssen, daß das bei der Verfolgung der Spur jenes Täters beschlagnahmte Paket mit Kleidungsstücken von ihm im Weselschen Gasthause in Ulrich zurückgelassen worden ist. Ob die bei der Untersuchung jener Kleidungsstücke durch den Gerichtschreiber Dr. phil. Neuhoff vorgefundenen Spuren wirklich, wie immer noch angenommen wird, auf den Raubmordversuch in Hohzeig hinweisen, oder ob die von Thiele in dieser Beziehung gegebenen Erklärungen zureichend sind, darüber ist die Untersuchung noch nicht zum Abschluß gelangt.

† Weimar, 20. Sept. Die Landtagswahlen im Großherzogtum wurden auf den 2. Dezember festgesetzt.

† Eisenach, 19. Sept. Es ist fast unglücklich, welche Verwirrungen der Blitzlichtblitz im ganzen Hause des Briefträgers Thiel in Marktsuhl angerichtet hat. In der Unter- und Oberstufe sind Decken und Wände durchgeschlagen; die Möbel sind zum Teil zertrümmert; der Stuhl, auf dem Thiel während des Gewitters gesessen, ist zerpulvert; die Fenster sind sämtlich gebrochen und eines derselben ist auf den Hof geschleudert worden; ein Brett der Fensterbekleidung hat sich tief in eine Dienstadt gehöhrt; die Uhr, eine Hänge- und eine Stielampe sind vernichtet und teilweise zerschmolzen. Am schlimmsten aber haben die Mäuler aus, die Thiel an eigenen Leibe trug; sie sind buchstäblich in tausend Fetzen zerschlagen. Die Schuhe und Strümpfe sind zu unzähligen Lumpen zerissen. Daß Thiel noch am Leben ist, ist das wunderbarste bei dem ganzen Vorgang. Er ist am ganzen

Körper mit Brandwunden bedeckt, die beiden Jergen sind aufgespalten. Auch der Vater, der in der Oberstufe weilt, ist im Gesicht verletzt.

† **Kesseltal**, 20. Sept. Im Dorfe Kesseltal bei der Feuerbrunn, die beim Landwirt Köster ausbrach, zwei Wohnhäuser und 14 Scheunen und Stallungen eingeschlagen. Große Ernteevorteile wurden vernichtet und viel Vieh kam in den Flammen um.

† **Worbis**, 20. Sept. Beim Ausschichten des Fundaments zur neuen Salzmühle des Kallwerkes „Bismarckspall“ begrub eine einwirkende Erdbeuge sieben Arbeiter, von denen einer getötet wurde, die anderen sechs schwer, zum Teil lebensgefährliche Knochenbrüche erlitten.

† **Kassel**, 20. Sept. Auf den D. Zuz Berlin-König, der um 7 Uhr abends in Altenbeken eintrifft, wurden öftlich von Altenbeken scharfe Schüsse abgegeben. Mehrere Fenster scheibeln wurden durch die Kugeln zerschmettert, Passagiere glücklicherweise nicht verletzt.

† **Wimenaue**, 20. Sept. Der Polzei-Inspektör Künzel hat sich ohne Erlaubnis aus seinem Dienste entfernt und in Giesensoda seinem Leben freiwillig ein Ziel gesetzt. Ob dienliche Veresungen vorliegen, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

† **Plauen**, 19. Sept. Innerhalb des Kaiserlichen Oberpostamts Gennitz sind in jüngerer Zeit eine ganze Reihe Einbrüche in Postämtern vorgekommen, von denen die Postämter Postau, Oberlichtenau, Schwarzenberg, Oberschlema, Rodau, Zschopau, Großschönau, Hartenstein und Blauenhain betroffen wurden. Die Kaiserliche Oberpostdirektion setzt für die Haftabwendung der Einbrecher eine Belohnung von 200 Mark aus.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 20. September 1909.

** Aus Anlaß des Geburtstages der deutschen Kronprinzessin Cecilie hatten heute die staatlichen und städtischen Gebäude Flaggenstuck angelegt.

** (Personalmeldung.) Der Postassistent Runo Voigt ist von Gieselen nach Merseburg versetzt worden.

† Am 2. Sept. ist der frühere Provinzial-Schulrat in Berlin Geheimer Regierungsrat Hermann Derselle amtierend auch einige Zeit als Regierungsrat und Schulrat in Merseburg. Das Provinzial-Schulkollegium sagt in seinem Nachruf von ihm: „Wo er auch im Verlauf seiner langen amtlichen Laufbahn wirkte, überall hat er Leben geschaffen, das er in ursprünglicher Kraft und in unerschöpflichem Reichtum in sich trug.“

** Der Abzug der Störche nach dem wärmeren Süden konnte am Sonnabend hier beobachtet werden. In den Mittagsstunden umflogen eine große Anzahl dieser Vögel einige Male den Kaiser-Friedrichsturm, um dann südwärts weiter zu fliegen. Gegen das Vorjahr hat sich der Abzug um ja 3 Wochen verspätet, also, wenn die Behauptung der Vorkjahre zu treffen sollte, ein Zeichen, daß der Winter auch später seinen Einzug hält.

** Im Gasthause „Reichskrone“ hatte am Sonnabend der hiesige Zither-Klub eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, an welcher Mitglieder und geladene Gäste zahlreich teilnahmen. Das reichhaltige Programm bot eine Anzahl der schönsten Sachen, die von den Spielern mit größter Akkuratheit zum Vortrag gebracht wurden und den Beweis lieferten, daß jeder einzelne der Mitwirkenden sein Instrument beherrscht. Lebhafter Beifall überzeugte die Spieler, daß ihre Darbietungen bei den Anwesenden guten Anklang fanden. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die Erschienenen mit kurzen Worten, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es dem Verein nach längerer Ruhepause wieder vergönnt sei, an die Öffentlichkeit zu treten, und schloß seine Ansprache mit dem Wunsche, daß der Verein sich weiter entwickeln und die geladenen Gäste demselben ihr früheres reges Interesse wieder bekunden möchten. Mehrere Lieder für Variation, von einem Herrn ausgezeichnet zu Gehör gebracht, vervollständigten das Programm. Ein flotter Tänzer beschloß den Abend.

** 25. Stiftungsfest des Kreisvereins Merseburg des Verbandes deutscher Handlungsgesellschaften zu Leipzig. Mit einem Kommerz am Sonnabend im Hotel halber Mond leitete der Jubelverein seine Festlichkeiten ein. Er war gut besucht und nahm einen vorzüglichen kollegialen Verlauf. Die Hauptfeier fand am Sonntag in der „Reichskrone“ statt. Ein außerordentliches Publikum war es, das der Einladung des Kreisvereins Folge geleistet hatte, so daß der Saal nicht befügt war. Alle ehemaligen Mitglieder hatten es sich nicht nehmen lassen, dies Jubiläumsfest ihrer Gegenwart zu verherrlichen. Auch viele Kollegen und Abgeordnete der benachbarten Kreisvereine und des Esser-Saale-Gaues hatten sich eingeschrieben, um an der Jubelfeier teilzunehmen und dem Kreisverein weitere gedeihliche Entwicklung zu wünschen. Als Vertreter der städtischen Behörden waren die Herren Stadtrat Dr. Haacke und stellv. Stadtwendner Vorsteher Grempler erschienen. Die Feier wurde durch mehrere Musik-

piecen, die von unserer Stadtpolizei gut zum Vortrag gebracht wurden, stimmungsvoll eröffnet. Den Prolog, der in poetischen Worten die Ziele des Verbandes und seine bisher geleitete Arbeit zum Ausdruck brachte, sprach Verbandsmitglied Herr Homann. Herr Walther, gleichfalls Verbandsmitglied, erregte die Zuhörer durch ein gebiendes vorgetragen Sololoquio „Die Uhr“. Die Begrüßungssprache hielt der Festvorsitzende des Vereins, Herr Fabrikbesitzer Grohler. In herlichen Worten hieß er die Festteilnehmer willkommen, erläuterte über den Entwicklungsgang des Kreisvereins und die Bedeutung des Handlungsganges unter Barland einen kurzen Bericht und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den unermüdbaren Förderer von Handel und Gewerbe. Die Festansprache hatte das 3. Vorstandsmittelglied des Verbandes, Herr Dr. Wendisch aus Leipzig übernommen. In feierlicher Weise gab er von dem Entwicklungsgang des deutschen Kaufmannstandes vom Altertum bis zur Jetztzeit einen interessanten Bericht. Herrlich ist, so betonte der gewandte Redner, die Entwicklung des deutschen Handels, die ihn jetzt an die zweite Stelle des gesamten Welthandels gebracht hat. Übergehend zur Verbandsgeschichte schilderte er den Weggang dieser Organisation, die in erster Linie neben sozialen Einrichtungen besteht, den deutschen Handlungsgesellschaften zum wichtigsten der Welt und ihm, wie bisher, zum tätigen Mitarbeiter seines Prinzipals zu machen. Nachdem Redner noch auf die einzelnen sozialen Einrichtungen des Verbandes hingewiesen hatte, schloß er, indem er dem Kreisverein herzliche Glückwünsche darbrachte und ihm für sein ferneres Wirken und Gedeihen ein „Gut auf“ zurief, mit einem Hoch auf den hiesigen Kreisverein. Lebhaftes Bravo folgte diesen Ausführungen. Namens der Stadtverwaltung beglückwünschte Herr Stadtrat Dr. Haacke den Kreisverein und sprach die Hoffnung aus, daß dieser auch weiter wie bisher in wirksamer Weise die Interessen seiner Mitglieder wahrnehme und zum Segen des Handelsstandes arbeite. Hierauf brachten die Deputationen der benachbarten Kreisvereine Halle, Weißenfels und Leipzig ihre Glückwünsche dar und der Esser- und Saale-Gau ließ durch seinen Vorstehen, Herrn Hantelmann, als Geschenk eine filberne Vereinsglocke überreichen. Nach flotter Aufführung eines amüsanten Theaterstückes, des Einakter „Hularenstreiche“, das wahre Luststüme hervorrief, trat Götting Tschepkow in ihre Rechte, und so kurz vorher holde Frauen trefflichen Männerworten erläuterte, flangen jetzt stehliche Tanzweisen. Von allen Seiten wurde jedoch festgestellt, daß von den feststehenden Musikanten — Gesichts Anhabern — nur eine kleine Zahl zugegen war. Diese Gleichgültigkeit der Prinzipalität gegen das Wohlgehen seiner treuesten Mitarbeiter wurde als recht bedauerlich empfunden.

** Der Gesellschaftsverein „Euterpia“ beging am Sonntag abend im Casino unter Teilnahme von Mitgliedern und geladenen Gästen die Feier seines 15. Stiftungsfestes. Das Programm bot neben mehreren Musikstücken unserer Stadtpolizei die Aufführung des vieraktigen Schwanks „Die Großstadtlust“ von Hummel und Kadelburg. Ein von einer Vereinsdame gesprochenen sinnerreicher Prolog verherrlichte die dramatische Kunst und gab einen Rückblick auf die bisherige Tätigkeit des Vereins. Der Schwank selbst wurde von den Aufstrebenden geschickt wiedergegeben, jede Rolle war gut besetzt und die Spieler gingen in einem Eifer an die ihnen gestellte schwierige Aufgabe heran, der ihnen alle Ehre machte. Das Publikum hielt denn auch mit Beifallsbezeugungen nicht zurück. Ein flotter Ball, der alt und jung bis in die Morgenstunden des anderen Tages an die gastlichen Räume festsetzte, gab dem gut verlaufenen Feste seinen Abschluß.

□ Der evang. Arbeiter-Verein beging am Sonntag die Feier seines 9. Jahresfestes. Den Schluß der Veranstaltungen bildete eine Feierversammlung am Abend im „Eisoll“, die recht zahlreich besucht war. Die Feier wurde von der Kapelle mit einem patriotischen Marsch und der Ouverture z. Ep. „Norma“ von Bellini eröffnet, woran sich der gemeinsame Gesang angeschlossen, „Sind wir vereint zur guten Stunde“. In seiner Begrüßungsrede hieß der Vorsitzende Herr Vogt die Gäste und Mitglieder herzlich willkommen, im besonderen die erschienenen Vertreter der ev. Arbeitervereine von Halle, Gera, Köthen und Wittenberg. Das Vereinsjahr, wurde weiter ausgeführt, ist als ein gutes zu bezeichnen, die Mitgliederzahl ist auf 180 gestiegen. Die Beteiligung an der Diskussion wirtschaftlicher Fragen sei eine rege. Mit einem Appell an die säumigeren Mitglieder zu festem, freudigem Schaffen und dem Wunsche, daß der Verein auch im neuen Vereinsjahre wachsen, blühen und gedeihen möge, schloß der Vorsitzende. Nach dem Vortrag zweier Chorlieder seitens der Gesangsabteilung hielt Herr Superintendent, Prof. Witzorn die Festrede. Schiller, den volksimstimmigen unserer Dichtersonen, das berühmteste Geburtstagsfest dieses Jahres, hatte der Redner zu Worte geladen, um dem Verein seine Glückwünsche darzubringen. Die großartige Darstellung von Wallensteins Lager schloß mit den Worten des ersten Händlers des Quartes sein Ende für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein“. Dieses Wort soll auch unsere evangelische Arbeiterschaft beherzigen. Im Kampfe ums Dasein gilt es, alle Kräfte zusammen zu nehmen. In der Zeit des Bundes der Landwirte und des Handwerkerbundes muß sich auch die Arbeiterschaft organisieren und

sich an ihrer Stelle als ein notwendiges Glied des Ganzen fügen. Unser ev. Arbeiterverein hat nicht nach der Günstigkeit anderer Kreise ausgeschaut, sondern aus eigenen Anstrengungen sich langsam aber stetig entwickelt. So toll es auch in Zukunft bleiben. Wohl soll unsere Arbeiterschaft, wie jeder Stand, ein hartes Klassenbewußtsein haben, denn, wie Schiller treffend im „Wallenstein“ sagt: „Stilles Bewußtsein der eigenen Kraft ist die Voraussetzung für die Hand, aber das Klassenbewußtsein soll nicht zu Klassenhaß werden. Die evang. Arbeiterschaft sperrt sich nicht einseitig ab wie die Sozialdemokratie und der Ultramontanismus. Wohl werden durch solche Treibhauskultur Augenblicke erzielt, aber die einseitige Absperrung rächt sich bitter durch die Verflüchtigung des gesunden Lebens. Nicht der eigenen Kraft, sondern rechten Zusammenstimmung mit anderen Ständen will der Arbeiter folgen. Wir wollen beherzigen Schillers Mahnung in „Tell“ und sein „ein einzig Volk von Brüdern, in seiner Not uns trennen und Gefahr“ und uns „aus Vaterland uns teure anschließen“, denn auch für den Arbeiterstand liegen hier, „die harten Wunden seiner Kraft“. In der Befolgung dieser Ziele soll uns Schillers Mahnung leiten. „Mühsal und Mühe ist zu streben, nie ermüdet lieblich, willst du die Vollendung sehn. Nur Beharrung führt zum Ziel“. Unser Führer aber in diesem Vorkampfe streben ist unser Kaiser; ihn grüßen wir. Diesem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung einstimmig eintrifft, schloß der Redner. Eine feierlich durchgeführte, geschickt komponierte Festschau, die den ersten Teil der zweiten Hälfte des Festes bildete, wurde von Musikern eines frisch und flott gespielten einseitigen Symphonieorchesters, worauf ein Ball dem Feste seinen Abschluß gab.

** Das Hauptpolizistamt in Naumburg veröffentlicht in der vorliegenden Nummer zwei Bekanntmachungen, die die Anmeldung der nachrichtserfüllenden Vereine betreffen. Die Kenntnis der behördlichen Bestimmungen ist für jebermann unerlässlich, da Zunderhandlungen gegen die gesetzlichen Bestimmungen Strafe nach sich ziehen.

** Sonnabend vormittag verlor in der Oberen Breitenstraße der Wagen einer Salzfischen Altenbrauerei ein Rad. Der Fahrer wurde dadurch vom Wagen geschleudert, wobei die Rechte mit der Hand fest am Boden blieb. Der Fahrer war glücklicherweise so geübt, daß er unversehrt blieb und später das verlorene Rad holen konnte. Auch verschiedene andere Personen, die gerade die Straße zur Zeit des Unfalles passierten, kamen mit dem Schreden davon.

Ans dem Merseburger und benachbarten Kreisen

V. Casdori, 18. Sept. Am Donnerstag fand hier die Kreislehrerkonferenz der Orlischnipfektoren und Lehrer des Kreisstudieninspektionsbezirks Casdori unter Leitung des Kreisstudieninspektors Pastor Schmidt statt. Kantor Hecht aus Döschitz hielt einen Vortrag über das von der königlichen Regierung zu Merseburg gestellte Thema: „Wie sind die Übungen im schriftlichen Ausdrücke zu gestalten, um den Leistungen des Schülers vom 31. Januar 1908 gerecht zu werden.“ Bei der Besprechung stimmte man den Ausführungen des Referenten zu und die Wünsche von der Konferenz angenommen. Ein zweiter Vortrag über „Naturdenkmäler unserer Heimat“ wurde vom Lehrer Eberhard aus Nedra gehalten. In längeren interessanten Ausführungen erläuterte er den Begriff Naturdenkmäler und forderte dabei in warmen Worten die Anwesenden auf, doch auch an ihrem Teile mit beizutragen zur Erhaltung vorrangender Naturdenkmäler unserer Heimat.

□ Burgliebenau, 20. Sept. Das Kind, welches eine hier im Dienst befindliche Wittwensfamilie in vergangener Woche geboren hat und tot in einem Eimer aufgefunden wurde, hat, wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, bei der Geburt gelebt. Der Tod ist durch Erstickung eingetreten, doch ohne daß von dem Wächchen die Waise notlag, das Kind zu töten.

□ Nedra, 18. Sept. „Uns“ mitgeteilt wird, hat vor einigen Tagen der 16jährige Kaufmannslehrling Fritz Bey er aus Leipzig, der zu seiner Gesofmutter, Frau Friederike Müller, am Schloßberg wohnt, zum Besuch gekommen war, während ihrer Abwesenheit mit einem Beil einen Schrank an Feuer gebracht und die darin aufbewahrten Bücher und ihren Schatz in 200 Mark entwendet und damit das Weite gesucht. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Mus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 90 Jahren, am 20. September 1819, war es, daß der deutsche Bundestag den ersten großen Schritt der Reaktion zum Danke für das zur Verleugung Deutschlands vom Volke hergegebene Gut und Blut führte. In Schillers Gedicht, die gewiß nicht im Sinne der Demagogie steht, schreibt Professor Jäger, der national-liberale, hart rechts stehende Historiker: Diesmal sollte die Welt übertraf werden durch die Schnelligkeit, mit welcher diese schlagende Körperhaftigkeit (der Bundestag) zu hanceln wollte, wenn es sich um eine große gemeinsame Aktion politischer Unterdrückung handelte. Die Parolbader Reichstagsversammlung eine Verfassungsordnung fest, welche die Ausübung von Landesbehörden zur Bestätigung der inneren Sicherheit, der öffentlichen Ordnung und des Wohltandes gewährleisten sollte. Sie verordneten die Anstellung besonderer Regierungskommissare zur Überwachung der Universitäten, ihrer Professoren und Studenten. — Die Verapregelung von Professoren und Studenten war dann nicht seltenes und Sand in Sand namung natürlich die Anhebung der Preise. Zur Unterdrückung „Demagogischer Unruhe“ wurde die bedeutigste Zentral-Untersuchungs-Kommission in Mainz eingesetzt, gegen die Zuerneure wurde ebenfalls vorgegangen. Und das alles, weil weltbedingende Männer damals bereits ein einiges Deutschland ertritten.

Wetterwarte.

Am 21. Sept.: Bedeckt bewölkt, windig, mäßig Wetter, getrocknete Regen. — Am 22. Sept.: Abmildigend heiteres

und wolfiges, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern bei zeitweiliger kühleren Winde.

Rechtspflege der Übernahme von Grundstückschulden.

Von S. Walter, stud. jur.

Man kann im wirtschaftlichen Leben häufig beobachten, daß der Eigentümer sein mit Hypotheken belastetes Grundstück veräußert, ohne dem Gläubiger Nachricht zu geben. Da in einem solchen Falle der Verkäufer nach Bürgerlichem Gesetzbuche meter haftet und ihm unter Umständen also Nachteile entstehen können, mögen diese Zeiten etwas zur Aufklärung dienen.

Verkauft jemand sein mit Hypotheken belastetes Grundstück in der Weise, daß der Käufer die Schulden mit übernimmt, so ist bei dieser Schuldübernahme, wie die Weiterleitung des Verkaufes betrifft, zu unterscheiden die Rechtslage: 1. bis zur Genehmigung, 2. bei der Genehmigung und 3. bei der Verweigerung des Schuldübernahmevertrages durch den Gläubiger.

1. Vom Abschluß des Vertrages bis zu seiner Genehmigung durch den Gläubiger ist die zwischen dem Verkäufer und dem Käufer vereinbarte Schuldübernahme dem Gläubiger gegenüber keine Bindung, dagegen gilt sie nach § 416 Abs. 3 im Zweifel, d. h. manis auctore, d. h. der Übernehmer gilt dem Verkäufer gegenüber für verpflichtet, den Gläubiger rechtzeitig zu benachrichtigen; dieser hat aber im Zweifel nach § 320 seinen unmittelbaren Anspruch gegen den Übernehmer, als den unmittelbaren Eigentümer des veräußerten Grundstücks, zwar das Recht, die Abgabeung der Hypothek für sich selbst zu bewirken, d. h. den Fall, daß der Zwangsversteigerung jedoch aus, dann kann er sich wegen seines Ausfalls nicht an das sonstige Vermögen des Übernehmers halten, sondern nur an den Verkäufer, oder, wie man juristisch auch zu sagen pflegt, an den Verkäufer des Grundstücks, denn nur dieser haftet ihm persönlich.

2. Erteilt der Gläubiger seine Genehmigung zur Schuldübernahme, so ist der Verkäufer befreit. In gewissen Fällen sieht man das Stillschweigen des Gläubigers als ausdrückliche Genehmigung gleich. Zeit nämlich der Verkäufer nach erfolgter Eintragung des Erwerbers im Grundbuche dem Gläubiger die Schuldübernahme mit, so gilt nach § 416 die Genehmigung als erteilt, der Verkäufer ist als befreit, man sei dem Grundbuch der Mitteilung 6 Monate betrieblig, ohne daß der Gläubiger die dem Verkäufer gegenüber verweigert hat. Die Mitteilung muß jedoch öffentlich und unter dem Himmel gesehen sein, daß der Übernehmer an die Stelle des bisherigen Schuldners tritt, wenn nicht der Gläubiger die Verweigerung innerhalb der 6 Monate erklärt. Abgesehen davon, daß der Gläubiger die Genehmigung des Verkäufers gegen den Übernehmer nicht aus der Mitteilung mit der Genehmigung Folge erteilt. Dieser kann jedoch nach § 416 Abs. 3 vom Verkäufer verlangen, daß er dem Gläubiger die Schuldübernahme mitteilt. Sobald die Mitteilung oder Verweigerung der Genehmigung feststeht, hat der Verkäufer den Erwerber zu benachrichtigen.

3. Verweigert der Gläubiger innerhalb der sechsmonatigen Frist die Genehmigung des Verkäufers gegenüber — was er zu beweisen hat, der sich auf die Verweigerung beruft — so ist es ähnlich wie im Falle unter 1. Persönlicher Schuldner ist also nach wie vor der Verkäufer. Der Erwerber haftet nur dem Verkäufer mit dem Grundrecht, in jedem im Vertriebe zum Verkäufer verpflichtet, den Gläubiger zu benachrichtigen. Auch bezüglich der Verkäufer den Gläubiger befreit, so geht nach § 1164 die Hypothek auf ihn über.

Zur Luftschiffahrt.

Die Fahrten des „Zeppelin 3“ in das Inndistriktsgebiet.

Die Luftschiffbau-Gesellschaft „Zeppelin“ teilt dem Wollfischen Telegraphen-Bureau mit: Mit Rücksicht auf die bergauliche Bevölkerung hatten wir beschlossen, am Sonntag nachmittags eventuell das rheinisch-niederrheinische Industriegebiet mit dem „Zeppelin 3“ aufzusuchen, wobei die vorgelegene Zustimmungsanfrage in Essen allerdings hätte unterbreiten müssen. Der außerordentlichen Entschädigung, die der letzte Unfall in Essen verursacht und den dringenden Vorstellungen, die deshalb an uns herangetragen sind, glauben wir Rechnung tragen zu müssen. So wird denn „Zeppelin 3“ von Düsseldorf über Elberfeld, Wermelskirchen, Solingen, Neumarkt am Sonntag nach Düsseldorf fliegen. Am Montag soll dann die Fahrt nach Essen und eine Landung daselbst ausgeführt werden, woran sich der Flug über das bergauliche Westfalen in der unregelmäßig geplanten Weise bis Dortmund anschließen wird. Die großen Werke haben sich entschlossen, für die in Betracht kommenden Stunden die Betriebe einzustellen.

Die Fahrt des „Zeppelin 3“ nach Düsseldorf.

Der „Zeppelin 3“ hat am vergangenen Sonntag früh 6 Uhr die geplante Fahrt von Frankfurt a. M. nach Düsseldorf angetreten. Das Luftschiff fuhr das Main- und Rheintal abwärts und legte die den Flußlauf entlang gemessene Strecke von rund 220 Kilometern glatt und ohne Unfall zurück. Die Ankunft über Düsseldorf, wo es glatt landete, erfolgte ein Viertel nach 6 Uhr, d. h. nach über einstündiger Fahrt. Die Witterungsverhältnisse waren am Sonntag

sehr ungnädig. Die Landung ging um 6 Uhr unter streifenden Regen vor sich. Man wird diesen Umstand bei der Verwertung der Fabrikleistung berücksichtigen müssen, die bei der Zugrundelegung von 20 Kilometern in der Stunde ergibt. Am Montag soll der „Zeppelin 3“ seine Fahrt in das westfälische Industriegebiet antreten.

Ein neuer großer Erfolg Orville Wrights.

Wright hat am Sonnabend vormittag unangekündigt einen Passagierflug gemacht, indem er mit einem Passagier 1 Stunde und 37 Minuten in der Luft blieb. Damit ist dem Höhenretter noch mehr der Passagierflug bestätigt worden, der bisher 24 Minuten weniger betrug. — Weiter wird den 2. H. M. gemeldet: Das offizielle Resultat des Passagierfluges beträgt 1 Stunde 36 Minuten 47 Sekunden. — Nachmittags verließ Wright, den Zeitverweilort Farmans zu brechen, der 3 Stunden 4 Minuten 56 Sekunden betrug. Es gelang ihm aber nicht, ein heftiger Orkan einsetzte, der bis zu 6 Stunden anhielt. Wright mußte deshalb seine Versuche nach 1 Stunde 45 Minuten abbrechen. Damit hatten die Wrights für Ende erreicht.

Sport und Leibesübungen.

1. Fußballsport. Auf dem Leipziger Sportplatz fanden am Sonntag zwei eifrige Fußballspiele zum Austrag, begünstigt von idealem Fußballwetter und vorzüglichem Bodenverhältnis. Im öffentlichen Wettbewerb spielten die Leipziger Bewegungsspieler und der Halle'sche Wander 3:3 unentschieden. Die Halle'sche Mannschaft zeigte sich als sehr spielfähig. Sie legte ein äußerst flott Tempo vor und konzentrierte auf Sportfreunde und schlugen im Verbandsspiel den Ballspielklub, beide aus Leipzig, mit 2:1. — Die Leipziger Britannia wurde gestern in Halle im Endspiel um den Halle'schen Pokal von der Halle'schen Fußballmannschaft mit 10:3 besiegt. Zur Pause kam der 3. für Leipzig. Der Stadt-Bettkampf Dresden — Braunschweig, der gestern in Dresden zum Austrag kam, endete mit dem Sieg der Dresdener Mannschaft mit 4:0. — In Magdeburg schlug die Berliner Hertha die Magdeburger Crider-Viktoria mit 7:2. Im Verbandsspiel spielten Viktoria von 1896 und Germania 2:2 unentschieden. Halbesand das Spiel 0:0 für Viktoria. — Der Besessene. Der 1. und 2. Rennen von Leipzig gewann der Kap. Preuß. Haupt-Gesitt Gräblich Marabou unter Bullock. — Im Rennen zu Wien gewann am gestrigen Sonntag der Wiener Jubiläumspokal Gehitt Droszgas Kottlingbrunn unter Janek. — Im Rennen zu Paris wurde im Grand Criticism Crister liel unter Darioholom.

Vermisches.

* (Abtritt vom mohammedanischen Priester zum Christentum.) Ein seitlanges Zeit soll am Sonntag, 10. Oktober, in Potsdam gefeiert werden. Am Nachmittag um 4 Uhr wurden in der dortigen Nikolaikirche zwei feierliche Priester öffentlich zum Christentum übertraten und die Taufe empfingen. Was dieses Ereignis besonders merkwürdig macht, ist, daß der Geistliche, der die feierlichen Priester übernahm, nicht ein, sondern ein ehemaliger mohammedanischer Priester ist, der jetzt Pastor Johannes Ametarian, der seit Jahren im Dienste der deutschen Orientmission in Potsdam steht und lange als Missionar unter den Mohammedanern tätig ist. Die beiden neu gewordenen Mohammedaner sind die früheren Malab-Gelehrte Ahmed Keschid und Mohammed Nestim Effendi. * (Verhaftung eines Vatermörders.) Die Täter des Raubmordes an der holländischen Grenze, die den Schahändler Watter, dessen Hausvaterin Biermann und den Knedl Winter im Leben brachten, sind, wie die Frankf. Ztg. meldet, in der Nähe mohnenden Emadobeten Watter und eines in der Nähe mohnenden Schahändlers ermittelt worden. Beide sind verhaftet worden. Sie waren nach Auslieferung der Tat verschwand. * (Der Brand des Dresdener Doms) bei dem Domsche Antonia ist wahrscheinlich durch Unvorsichtigkeit des Arbeitpersonals entstanden. Im Doms sind nicht 100, sondern 300 Arbeiter beschäftigt. Eine Abteilung Ploniere aus Preyemyl wird Erdmäße auf, um eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern.

* (Raubanfall auf einen Gelddiebstahl.) Ein schweres Verbrechen ist auf der Rellener Chaussee bei Berlin verübt worden. Zwischen den Ortspolizisten Wühnerhof und Spatenberg wurde der Briefträger auf einem Retreder fuhr, von einem unbekannten Mann überfallen und zu Boden geschlagen. Der Täter versuchte sich seinem Opfer die Geldtasche zu rauben. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilten jedoch Spatzergänger herbei, worauf es der Räuber vorzog, flüchtig zu flüchten. Weider sollte es ihm auch gelingen zu entkommen.

* (Ein schwerer Automobilunfall.) ereignete sich am Freitag nachmittags gegen 5 Uhr in der Kaufstraße in Herzfeld bei Berlin. Um die angegebene Zeit fuhr der Kronprinz durch die genannte Straße mit seinem Automobil, in dem sich noch mehrere Offiziere befanden. Als das Auto in die Kaufstraße einbog, fuhr vor ihm ein Straßenwagen, an dem sich der sechs Jahre alte Sohn der in derselben Straße wohnenden Eheleute Jantter angehängt

hatte. Der Kronprinz, der das Auto selbst steuerte, ließ die Hupe ertönen, und nun sprang der Knabe von dem Wagen ab, kam aber dabei zu Fall und geriet unter die Räder des dicht dahinter fahrenden Kraftwagens. Obwohl das Automobil sofort gestoppt wurde, wurde das Kind angefahren und erlitt einen Schädeldruck. Der Kronprinz sprang sofort ab und bemühte sich um den schwerverletzten Knaben, der nach dem Inversand der Brandenkasse gebracht wurde. Dem Vater des Knaben, der im Polizeibureau erkrankt, drückte der Kronprinz sein lebhaftes Bedauern über den Unfall aus und versprach, sich des Kindes anzunehmen.

* (Das richtige Ende.) Vor dem Kriegsgericht steht ein Soldat, der als Waise einen wertvollen Hund erhalten hatte, weil der Hüter ihn angeblich schmerzlich schmerzhaft gebissen hätte. Nach ärztlichem Befund war der Hund nicht so schlimm. Wegen des Schadenersatzanspruches des Eigentümers ist es nun zu der militärischen Verhandlung gekommen. „Warum mein Sohn“, fragt der Vorsitzende den Mann, „haben Sie denn dem Hund nicht lieber ein mit dem Hüter verlegt, anstatt ihn gleich aufzuhängen?“ „Der Hund ... der Hund“ hing der Angeklagte an zu hängen. „Da heraus mit der Sprache, junger Feind!“ Sie sollen sich ja selber erteilen“, machte milde der Richter. „Der Hund hat mich ja auch nicht mit dem Schwanz gebissen, Herr Major“, plägte der Verteidiger heraus. Und für Minuten war mit der Würde des Gerichts schlecht bestellt. „Sie sollen mit der Schärfe des Gerichts nicht spielen“, sagte der Vorsitzende dem Angeklagten. „Sie sollen sich der schmerzhaften Unterfindung der Oberrealtät, Meiner, dem einzigen eines Brauererlebens, insofern der Hüte eines Lehrers. Der Lehrer hatte den Soldaten moralisch unrecht gemacht.“

* (Die Cholera.) In Pottalca bei Nag in Kreis Sappetun (Mag.-Bez. Königsberg) wurden zwei Cholerafälle bakteriologisch festgestellt. Eine Person ist bereits gestorben, die andere ist isoliert. Seitdem der Verdacht sind alle Speisegeräte sorgfältig geputzt worden.

Produktbörse in Leipzig am 18. September.

Belgen ruhig
inländ. 21—216 Bz. u. Br.
fremdl. 245—250 Bz. u. Br.
Kaffee 180—190 Bz. u. Br.
cassischer 230—245 Bz. u. Br.
Koggen fest
inländ. 172—178 Bz. u. Br.
fremdl. 172—178 Bz. u. Br.
ausländ. ...
Weizenmehl
inländ. 21—216 Bz. u. Br.
fremdl. 245—250 Bz. u. Br.
Kaffee 180—190 Bz. u. Br.
cassischer 230—245 Bz. u. Br.
Koggen fest
inländ. 172—178 Bz. u. Br.
fremdl. 172—178 Bz. u. Br.
ausländ. ...

Berliner Getreide- und Produktverkehr.

Berlin, 18. September.
Bei lebhafter Geschäftstätigkeit als an den Vortagen, war die Haltung der Getreidebörse ausgeprochen schwach. Mattes Amerika und die ziemlich großen Weizenabnahmen, sowie das günstige Wetter riefen für beide Vorstriche härtere Rückgänge hervor. Auch dritten Abnahmen in Weizen, wobei es sich um 4, in Roggen um 2 Scheine gegen den Vortag, auf das Verhältnis. Später befanden bei stillen Geschäft etwas schwächerer Haltung. Weizen ruhig. Mühl auf Saatgetreide, welches Paris und Realierungen gedrückt. Wetter schön.
Weizen vor im 210,00—210,00 Mark.
Roggen vor im 170,00—171,00 Mark.
Kaffee vor im 173,00—182,00 Mark, do. mittel 165,00 bis 172,00 Mark.
Weizenmehl Nr. 00 brutto 27,75—31,50 Mark.
Koggenmehl Nr. 00 im 1,21,40—23,40 Mark.
Gerste im 165,00—160,00 Mark, do. schwerer frei
Kaffee im 165,00—175,00 Mark, do. russ. frei
Kaffee im 186,00—140,00 Mark.
Weizenmehl grob netto egl. Sac ab Wägle 11,40 bis 12,40 Mark, do. fein netto egl. Sac ab Wägle 11,40 bis 12,40 Mark.
Koggenmehl netto ab Wägle egl. Sac 12,00 bis 12,75 Mark.

Reklameteil.

Was die Leute fragen was sie wollen.

Das Auto ist doch das Fahrzeug der Zukunft. Aber auch an Autokarossen fehlt es schon heute nicht, und namentlich Erklärungen der Anhangsorgane, insofern Ingnit und Staub treten schon jetzt nachhaft auf. Man tut darum gut daran, Hauptsache Sodener Mineral-Wasser mit zu notwendigen Weiterentwicklung zu zählen; da die Wasser- und Heizung von Anfang an befähigt und jede vorzuziehende Erhaltung ohne Reifeausbau bequemer beisteigen. Hauptsache Sodener Wasser man in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für 85 Pfg die Schachtel.

Sunicht Seife

bleibt trotz allen wunderbaren neu-modischen Erfindungen auf dem Gebiet der chemischen Waschmittel der sorgsamen Hausfrau zuverlässigste Freundin, sie verleiht ohne die Gewebe anzugreifen Reinheit, Frische u. Weisse da sie reinste Seife ist, hergestellt aus streng geprüften Rohmaterialien.



**Stadtsamtliche Nachrichten
der Stadt Merseburg**

vom 13 bis 18. September 1909.
Aufgeboden: der Arbeiter Wilhelm
Frieze und Gina Ackermann, Unteralten-
burg 55 und Hallestraße 71; der Berg-
mann Gottlob Schatz und Berta Stephan,
Hollenberg und Gansschhausstr. 2; der
Galer Ernst Spott und Emma Wittig,
Brauhausstraße 5 und Kaufmänn. 3; der
Arbeiter Robert Preiß und Berta Krosche
geb. Hippe, Brauhausstraße 11 und Klein-
Corbetha; der Schlosser Otto Kiefer und
Elisabeth Höller, Gerichtsrain und Ammer-
straße 3; der Schlosser Paul Hehle und
Theresie Hühndorf, Breitestraße 3 und
Hallestraße 30.

Eheschließungen: der Ingenieur
Georg Hüfne und Gertrud Günther, Wis-
marstraße 2.
Geboren: dem Schlosser Wehr 1 S.,
Breitestraße 26; dem Schlosser Bergold
1 S., Saalstraße 12; dem Kömml. Ober-
leutnant Hofmann 1 S., Hallestr. 23;
dem Bierfahrer König 1 S., Hofmarkt 21;
dem Arbeiter Otto 1 S., Hüterstraße 1;
dem Revolverdrehler Schmidt 1 S., Unter-
altenburg 54; dem Hilfsrottenführer
Möbt 1 S., Friedrichstraße 11; dem Koh-
gerber Haase 1 S., Siglberg 17; dem
Sattler Kempe 1 S., Bornert 24; dem
Kaufmann Selmar 1 S., Burgstraße 23;
dem Kaufmann Meißner 1 S., Rauchhütten-
straße 25.

Gestorben: die Wm. Langner geb.
Otto, 85 J., gr. Ritterstraße 8; die E. des
Bäckermeisters Förster, 5 W., Breitestr. 11;
die ledige Wittwe Werber, 41 J., H. Ritters-
straße 11; der Restaurateur Knießsch,
45 J., H. Ritterstraße 3; der S. des
Grubenarbeiters Brahl, 10 W., Elgerstr. 27;
die E. des Arbeiters Hillmann, 2 J.,
Schmalestraße 18; die Ehefrau des Ge-
schäftsführers Gutzjahr, 40 J., Bornert 20;
der S. des Arbeiters Jürgens, 5 W.,
Brühl 3; der Kaufmann Meißner, 44 J.,
Friedrichstraße 38; die E. des Ar-
beiters Wätling, 10 W., Brühl 7.

Auswärtige Aufgebote: der
Feuer-Sozialbeamte H. Th. Langelittig
und V. F. Winter, Merseburg und Weißen-
fels; der Handelsmann H. D. Ludwig und
J. A. Kaminsky, Schafstedt.

**Zu den Anzeigen im Stadtsam-
t sind Ausweispatente vor-
zulegen.**

Bekanntmachung.

Die Abrechnung der in der Zeit vom
1. April 1909 bis 30. September 1909 ein-
gegangenen oder abgeschafften Hunde hat
nach § 4 der Hundesteuer-Ordnung vom
22. Dezember 1904 bis spätestens den
8. Oktober d. J. im Polizei-Büro während
der Dienststunden von 8-1 Uhr vormittags
zu erfolgen. Die Festsetzung hat die
Verpflichtung zur Fortentrichtung der
vollen Steuer für das nächste Halbjahr
zur Folge.

Merseburg, den 15. September 1909.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Rechnung über die Verwaltung der
Kirchenkasse St. Margiti für das
Rechnungsjahr 1908 liegt vom 21. d. M.
ab 14 Tage lang bei unserem Rentanten
Herrn Eichler im Lokal der hiesigen
städtischen Sparkasse während der Dienst-
stunden zur Einsicht aus.

Merseburg, den 20. September 1909.
Der Gemeindefiskusrat von St. Margiti
Berthel, P.

Wohnung von 4 Zimmern nebst
Zubehör sofort oder
1. Oktober zu vermieten
Bismarckstraße 4.

2. Etage und Unterkwohnung
in ganzem oder geteilt zu vermieten und
April 1910 zu beziehen. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

1 Wohnung
zu vermieten
Neumarkt 27.

Herrschastliche Wohnung,
6 heizbare Zimmer nebst Zubehör, ist zu
vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Hallestraße 19 2 Tr.

1 Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Zubehör, zu vermieten
Hofmarkt 17.

Kleine Familienwohnung
mit allem Zubehör an ruhige Leute zu
vermieten und 1. Januar n. J. zu be-
ziehen Näheres
Delande 9, 1 Tr.

Elegantes grosses Zimmer,
event. auch mit Klosett, sofort preiswert zu
vermieten. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

**„Es ist kaum noch
zu bezahlen“ --**

sagt bei ihren Einkäufen in diesen teuren
Zeiten jetzt so manche Hausfrau. Da kann
man ihr einen guten Rat geben: Wer sparen
will, verwerde täglich Kathreiners Malzkaffee.
Er ist billig, dabei wohlschmeckend und
durchaus unschädlich. —

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete
und vermehrte Auflage

Grosses Konversations- 150.000 Artikel
in 16 Bänden

Lexikon 16.000 Bilder,
1250 Tafeln unv.

20 Halbleibbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemer
Bezugsbedingungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg**, Merseburg

**Dr. Oetker's
Pudding**

ist nicht nur als Leckerbissen an-
zusehen, sondern ist infolge seines
Gehaltes an knochenbildenden Salzen
ein

vorzügliches Nahrungsmittel.

Gebrauchsanweisung steht auf den Päckchen zu 10 Pfg.



**Salzbrunner
Oberbrunnen**

seit Jahrhunderten
heilwährlig gegen

**Katarhe · Gicht
Zuckerkrankheit**

1: Gustav Striebold, Bad Salzbrunn, Schl.

**FAHRRÄDER UND
MOTOR-ZWEIRÄDER**

von höchster
Vollendung.

Wanderer's

PARIS 1900
GRAND PRIX

Wandermaschinen und Fahrradhandlung
H. Baar, Merseburg Markt 3.

Die neuesten Modelle sind angekommen.

Ausverkauf Markt 20.

Verantwortlich: ...

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach Gottfardstr. 42
verleane sämtliche am Lager befindliche Fasas, Garnituren,
Lehnstühle, Chaiselongues, Bettstellen mit Matrassen zu
billigsten Preisen

Ernst Bernhardt, Ladeger
u. Delicatess.

Schlafstellen

offen Dammstraße 4, vt.

Schlafstelle

offen gr. Ritterstraße 3.

Heizbare Schlafstellen

offen H. Sixtstraße 7.

Hausverkauf in Merseburg.

Das den Morgenröthchen Erben ge-
hörige Hausgrundstück mit Garten, Halle-
straße 6 gelegen, soll verkauft werden.
Näheres bei **F. M. Kunth.**

Bäckerei

Sucht zu pachten, späterer Kauf nicht aus-
geschlossen. Best. Offerten unter **A U**
postlagernd in Weimar

Tafelförmiges Klavier,

gut erhalten und vollständig, ist billig zu
verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Tafelförmiges Klavier

umgesehener für 30 Mk. zu verkaufen
Neumarkt 32 II.

Sehr gut erhaltener Kinderwagen

(brauner Stahl) zu verkaufen
Dammstraße 1 I.

Garten-Pflanzen zum Muskkochen,
schöne Wein-Birnen
verkauft **Müller**, Emma, Zeltgarten.

Eine Schmelzbadewanne,

wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Pflaumen

zu höchsten Preisen kauft
Carl Warnicke,
Rogkden

**Aufreibende
Tätigkeit**

verlangt tiefen, kräftigenden Schlaf. Per-
sönliche Erfahrungen des Allergiumforschers,
Schlaflosigkeit nicht behandelt man erfolg-
reich mit Apoth. **Wagners** beruhigenden
Nerventraben. In 1/2 a 1 M. allein
echt in der Central-Pharmacie, Markt.

Badpapier

unverfälscht, so lange der Vorrat reicht, billig
abzugeben.
Th. Rössner, Buchdrucker,
Merseburg, Elgerstr.

**Dr. Thompson's
Seifen**

Seifenpulver

